

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburger Nachrichten. 1939-1954 76 (1942)

270 (2.10.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-832277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-832277)

Einzelpreis 10 Rpf.

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postzuschlag monatlich 2.10 RM...

75 Jahre Oldenburger Nachrichten

Heimatzeitung für Stadt und Land seit 1866

Einzelpreis 10 Rpf.

Verlag und Druck von B. Schatz, Zuh. Dr. Alfred Schatz (im Feind), Verlagsgesellschaft Fritz v. d. Hauptide...

Nummer 270

Oldenburg (Oldb), Freitag, den 2. Oktober 1942

76. Jahr ana

Zum ersten Male über eine Million

Glänzendes September-Ergebnis im Kampfe gegen die feindliche Versorgungsschiffahrt - Unterseeboote und Luftwaffe schickten 161 Schiffe mit 1011700 BRT auf den Grund des Meeres

Berlin, 1. Oktober.

Der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 1. Oktober gibt eine Zusammenfassung der im Monat September der feindlichen Handelschiffahrt zugefügten Verluste. Danach wurden insgesamt 161 Schiffe mit 1 011 700 BRT durch die deutsche Kriegsmarine und Luftwaffe vernichtet.

Der unerhörte Überlast

Eigene Drahtmeldung

Berlin, 2. Oktober.

Über eine Million BRT! Was muß sich diese Riesennenge an versenkter Tonnage, ihre in Waagenabwägungen ungeredneten Güter, die endlosen Hügel mit wertvollem Kriegsmaterial, Aluminium, Verdunstungsmitteln, Lebensmitteln...



Große Rede des Führers im Berliner Sportpalast. Unter Bild gibt einen Ueberblick über die gewaltige Kundgebung während der Rede des Führers (Schwarz)

Bilanz und Programm

Oldenburg, 2. Oktober.

Der Ausblick auf ein Zukunftsbild gewaltigen Ausmaßes sprang bei dieser Rede Adolf Hitlers an der Schwelle zum vierten Kriegsjahr vom Redner auf die Zuhörer über: Das Zukunftsbild eines Europa, in dem es keine bürgerlichen Staaten mit fremgen Klassen- und Schichten-trennungen gibt, das Bild eines europäischen Ozeans, der, reformiert und organisiert, mit seinen ganzen gewaltigen Hilfsquellen diesem Europa zur Verfügung steht.

Fahren des Empires in Kairo verbrannt

Britische Millionengeschäfte auf Kosten der Ägypter

Kairo, 2. Oktober.

Die englandfeindlichen Spannungen in Ägypten haben in den letzten Tagen wieder einen starken Auftrieb erhalten, als bekannt wurde, daß nach den Erhebungen der ägyptischen Polizei in Kairo eine große Anzahl führender britischer Firmen durch Zurückhaltung von Waren wesentlich zu der fruchtbarsten Verteuerung lebenswichtiger Güter beigetragen hatten.

Roosevelt schickt Militärmission nach Teheran

Eigene Drahtmeldung

Kairo, 1. Oktober.

Roosevelt hat eine neue Methode gefunden, um den politischen Einfluß der USA in Iran weiter zu verfestigen. Er hat es übernommen, die iranische Gendarmrie zu „reorganisieren“ und schickte zu diesem Zweck eine besondere USA-Militärmission nach Teheran.

Schanghai: Seit Donnerstag früh trafen 4000 Briten und 1500 Nordamerikaner in Schanghai ein...

Die Londoner City ist empört

Über die rigorose Konkurrenz der USA-Finanz

Drahtbericht unseres ständigen Mitarbeiters

Kairo, 30. September.

Auch in Londoner City-Welt beginnt man jetzt zu begreifen, daß der diesjährige Junior-Partner im gemeinsamen Weltgeschäft die USA, den Seniorpartner England von seinen ersten Stellen verdrängen will.

Amortisation der Anleihe benutzt werden. Nun hat aber die USA-Regierung die Steuer für die nichtamerikanischen Unternehmungen in der USA von 16,5 auf 36 % erhöht...

USA-Transportflugzeug abgestürzt. Ein amerikanisches Seeres-Transportflugzeug stürzte, wie Neuter aus Ponce (Portorico) meldet, am Donnerstag in der Nähe von Crocois ab.

Madrid. Der „Tag des Caubillio“ wurde am Donnerstag vom ganzen spanischen Volk mit außerordentlicher Feierlichkeit begangen. Madrid. Der spanische Staatskanzler veröffentlicht ein Dekret des Premierministers, durch das Divisionsgeneral Rafael Garcia Lallina zum Generalfeldmarschall des Heeres ernannt wird.

Zu solchen politischen Berechnungen der Gegner hat die Wirtschaft eine entscheidende Rolle gespielt. Daß man Deutschland oder daß man Kontinentaleuropa wirtschaftlich erkränken könne, war eine der wichtigsten Parolen des Gegners. Adolf Hitlers Rede am Beginn des vierten Kriegsjahres hat gezeigt, daß diese Parole jetzt endgültig ihren Sinn verloren hat.

Im dritten Kriegswinter 1208 Millionen RM

Dr. Goebbels gab vor der Führerrede den großen Rechenschaftsbericht über das Kriegs-WM

Vor der Führerrede zur Eröffnung des vierten Kriegswinterbilanzjahres feierte Reichsminister Dr. Goebbels in einer großartigen Rede die soziale Hilfskraft des deutschen Volkes als unübertroffenen Beweis seiner in fester Siegesentschlossenheit kämpfenden Gesamtheit. Neben der Zahlen als unübertroffene Faktoren anführte, gab er dann wie folgt seinen großen Rechenschaftsbericht:

Immer noch ist der Beginn eines neuen Abschnittes des Winterbilanzjahres Anlaß gewesen, dem deutschen Volk als dem Spender und Träger dieser sozialen Großtat eine Übersicht über die Ergebnisse des abgelaufenen Winterbilanzjahres und über ihre Verwendung zu geben. Schlägt man die erste Seite des umfangreichen Buchdrucks unseres Sozialismus auf, das die Zahlen des dritten Kriegswinterbilanzjahres enthält, so übertrifft die Gesamtsamkeit, die hier eingetragen ist, bereits die fiktiven Erwartungen. Im dritten Kriegswinter sind vom deutschen Volk

1208 Millionen RM gespendet worden. Damit ist das vorhergehende zweite Kriegswinterbilanzjahr mit seinen 916 Millionen RM wiederum weit übertraffen worden, und zwar um 32 Prozent.

Ich will in diesem Zusammenhang nur einige Einzelheiten nennen, die auf den Blättern des dritten Kriegswinterbilanzjahres verzeichnet stehen:

Die Opfer an Lohn und Gehalt betragen 266 Millionen RM. Das waren 57 Millionen mehr als im vergangenen Jahre. Die Spenden von 817 Millionen RM in den Organisationen beliefen sich auf 270 Millionen. Die Opfer an Tagelohn trugen mit 237 Millionen fast die Hälfte mehr als im Winter 1940/41.

Das Ergebnis der Reichsfragensammlungen liegt um 37 Prozent auf insgesamt 188 Millionen.

Der Tag der Wehrmacht erbrachte gleich wie der Tag der Polizei 57 Millionen. Diese Summe von insgesamt 302 Millionen übertrifft den Ertrag der beiden erfolgreichsten Sammlungen des ersten Krieges, und zwar der Rubenbrüder 1918 und der Nationalen Stiftung für die Hinterbliebenen des Weltkrieges, die acht Jahre, von 1914 bis 1922, lief, um ein beträchtliches.

Den Rekord schlagen die Gaufragensammlungen, deren Ergebnis von 22 auf gebaut durch Organisationskunst und höchste Leistungen, stehen dem kämpfenden Deutschland und dem mit ihm verbundenen Kontinentaleuropa zur Verfügung. So entfällt die Hälfte neben dem militärischen auch der größere politische und wirtschaftliche Sinn des jetzigen Feldzuges.

Und wiederum realistisch war also die Grundlage für das Programm, das sich nicht der Bilanz über einen schicksalsschweren Winter und einen feurigen Sommer aus jeder Rede ergab: Deutschland wird nie kapitulieren, Deutschland und der Kontinent werden nicht geschlagen werden, die jungen Wehr werden als gloriose Sieger aus diesem Krieg hervorgehen — das waren die Schlüssel der Rede. Die Zahlen, die sie trugen, waren der Beweis dafür, daß diese Schlüsse der Wehrfähigkeit entsprechen, daß das kontinentale Europa, das sich zum Kampf geeinigt hat, über militärische Mittel und wirtschaftliche Möglichkeiten verfügt, wie sie bisher unbenutzbar waren. Das ist die Gewißheit, die das deutsche Volk aus dem Programm und Bilanz gewinnen konnte — die Gewißheit, mit der es die Schmelze zum vierten Kriegswinter überschreiten kann.

39 Millionen erhöht wurde und damit fast verdoppelt wurde.

Wein das Aufkommen der Kriegswinterbilanzverträge betrug 2805 Millionen RM. Das ist 2,8 mal mehr als der Wert der Ein- und Ausfuhr fast eines Dutzends südamerikanischer Länder.

Die gesamte Opferleistung in diesem Krieg erreichte damit 4076 Millionen RM. Darin waren das Hilfspersonal des Deutschen Heeres 861 Millionen und die 925 Millionen für Beiträge von insgesamt 409 Millionen neben den 28 Milliarden des Winterbilanzjahres beteiligt. Diese vier Milliarden hätten beispielsweise zwei Jahresabgaben des Youngplanses entprochen, den uns unsere Feinde auferlegen wollten. Statt Reparationsabgaben zu leisten, haben wir ein soziales Hilfspersonal von monumentalen Ausmaßen aufgebaut.

Das gesamte Aufkommen unserer Winterbilanzverträge seit 1933 hat in diesem Jahre die fünfte Milliarde überschritten und beträgt 5266 Millionen.

Nach zwei Dritteln des Gesamtanforderungs im dritten Kriegswinter, und zwar 751 Millionen Mark, sind den Hilfspersonal der RM zugesprochen, davon allein der Organisation „Mutter und Kind“ 701 Millionen.

Das sind 27 v. H. mehr als im Vorjahre. Von diesen Beträgen kamen 210 Millionen für die Beschaffung von Feldern zur Verwertung, 165 Millionen für Hinterbliebenen, 100 Millionen für die Errichtung neuer sozialer Einrichtungen, 9 Millionen für die Unterhaltung von Stützstellen, 27 Millionen für die Heilfürsorge der vorschulpflichtigen, schulpflichtigen und schulenterlassenen Kinder, 18 Millionen für die Mütter- und Kindererholungsplätze, 25 Millionen für Gemeindefeststellungen und 21 Millionen für den NS-Wehrbund deutscher Soldaten.

Für den allgemeinen Volksgesundheitsdienst, insbesondere für das Tuberkulosehilfsdienst, die Jugendabfuhr, die Nachfürsorge, die Notigen-Heidenuntersuchungen u. a., wurden aus dem Aufkommen des dritten Kriegswinterbilanzjahres 22 Millionen bereitgestellt. Für den Gesundheitsdienst der RM wurden 5 Millionen, das sind 82 v. H. mehr als im Vorjahre, überwiesen.

Und was ist alles mit diesem Geld geschaffenen worden? Die Kindererholungsstätten der RM haben heute nicht weniger als 1.108.375 Plätze zur Betreuung von Kindern zur Verfügung. In den Hilfspersonal „Mutter und Kind“ wurden seit der Währungsreform 37 Millionen Kinder erzogen. Die Reichszentrale „Stadtkinder auf Land“ konnte, um ein weiteres Beispiel zu nennen, 5.000.000 Kinder auf Land versiedeln. 2.347.000 werdende Mütter und Wöchnerinnen hat die RM darüber hinaus betreut.

Neben der dreierlei Milliarde für die Hilfspersonal der RM sind 268 Millionen RM Wertstoffe und Sachspenden an bedürftige Volksgenossen verteilt worden.

Wenn man sich dann vor Augen hält, daß die Gesamtkosten dieses Kriegswinterbilanzjahres nur rund vier Prozent der Gesamtleistungen betragen haben, so wird einem an dieser kaum ins Gewicht fallenden Zahl erkennen, welche gewaltige freiwillige Leistung die unzähligen Helfer und Helferinnen dieser größten Sozialorganisation der Welt vollbrachten. Sie rekrutieren sich aus der höchsten Zahl der NS-Wehrmitglieder, die heute fast 16,5 Millionen beträgt. Das bedeutet, daß fast jede zweite Erwerbsperson im Reich aktives Mitglied dieses großartigen Hilfswerkes ist.

Der Führer hat dieses Werk einmal als eine stolze Herzensangelegenheit für uns bezeichnet. Die heute mitgeteilten Zahlen zeigen, daß die Heimat sich dieser Anerkennung durch Führer würdig erwiesen und auch im vergangenen

Glückwünsche des Führers

Für Franco zum „Tag des Caubillo“
Berlin, 1. Oktober.
Der Führer hat dem spanischen Staatschef Generalissimo Franco zum „Tag des Caubillo“ mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 1. Oktober.
Der Führer verließ auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine Großadmiral Raeder das Ritterkreuz dem Chef des Stabes der Seefliegerschule, Admiral Fricke, auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, Hauptmann Sattig, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, ferner an Major Gög Helm, Bataillonskommandeur in einem Inf.-Regt., Hauptmannführer Hans Dorr, Kompaniechef in einem Inf.-Regt., Wachmeister Konrad Gaezler, Zugführer in einer Sturmgeschiffs-Abteilung.

Wätsdauer des englischen Parlaments um ein Jahr verlängert
Stockholm, 1. Oktober.

Wie Reuters meldet, wurde im englischen Unterhaus am Mittwoch ein Gesetz angenommen, das die Wätsdauer des jetzigen Parlaments um ein weiteres Jahr verlängert.

Zahre seinen Ruf in einem noch nicht abgewiesenen Ansehen Folge geleistet hat. Sie kann das Bewußtsein haben, ihre Pflicht im schwersten aller Kriegswinter voll erfüllt zu haben.

Das soll zugleich aber auch ein Hinweis für das neue Kriegswinterbilanzjahr sein. Wir wollen uns wieder einmal alle überleben in unserer Überbeurteilung und vor allem der Front zeigen, daß die Heimat in diesem Kampfe um die Erhaltung unseres Volkes aus stets ihren Teil zu leisten bereit ist.

Weitere Stöße in den Norden Stalingrads getrieben

Hauptmann Marzelle, Sieger in 158 Luftkämpfen gegen britische Gegner, starb den Heldentod

Aus dem Führerhauptquartier, 1. Oktober.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasusgebiet dauern die erbitterten Kämpfe um starkbefestigte Höhenstellungen an.

In Stalingrad brangen die Angriffskämpfe, unterstützt durch Verbände der Luftwaffe, in mehreren Stößen weiter in den Nordteil der Stadt ein. Gegen die nördliche Ringstellung angreifende stärkere feindliche Infanterie- und Panzerkräfte wurden durch unsere hitzigen Abwehrkämpfe im Gegenangriff zurückgeworfen und 99 Panzer, meist englischer und amerikanischer Herkunft, vernichtet.

Bei Rischew führten eigene Angriffskämpfe trotz jäh feindlichen Widerstandes zu wichtigen Stellungseroberungen. Durch deutsche und ungarische Verbände wurde durch Artillerie- und Luftangriffe zerstört, so daß es gar nicht zu den beabsichtigten Angriffen kam.

In umfangreichen Nachgefechten vertrieben die mittleren Stützpunktverbände durch deutsche und ungarische Verbände starke Verbände zusammengebrochen und vernichtet. Bei großen eigenen Verlusten verlor der Feind 1026 Tote und 218 Gefangene sowie größere Anzahl schwerer Waffen.

In mittleren Frontabschnitt wurden starke feindliche Kräfte eingeschlossen und Gegenangriffe zu deren Entlass abgewehrt.

In den nördlichen Frontabschnitten wurden die deutsch-italienischen Panzerkräfte durch heftiger Artillerievorbereitung einsetzenden britischen Angriff zurück, so daß eine Anzahl Panzer an und durch den Feind verloren. Ein Großteil von ihnen bestanden Kampffähigkeit ein großes Handstreichschiß.

Bei Tagesvorstößen einzelner britischer Bomber zur Kanalküste und nördlichen Stützpunktabschnitt wurden die deutschen Verbände feindliche Flugzeuge zum Abbruch gebracht.

Deutsche Flugzeuge bombardierten am Tage Wohnanlagen und Werke der Rüstungsindustrie sowie militärische Ziele an mehreren Orten in Süd- und Südostland.

Vor der Wätsdauer des Crinco, im Gebiet vor Greston, vor Neufundland und im mittleren Nordatlantik versenkten deutsche U-Boote zwei feindliche Handelschiffe mit zusammen 84.000 BRT.

Damit haben unsere U-Boote im Monat September 126 Schiffe mit 769.200 BRT versenkt und das ist ein 102 erzielte bisherige Höchstergebnis eines Monats übertraffen. Weitere 14 Handelschiffe wurden durch Torpedotreffer beschädigt.

Im Kampf gegen die feindliche Kriegsmarine wurden durch U-Boote und U-Bootjägerverbände sechs Zerstörer, zwei Hilfskreuzer, drei Schnellboote versenkt, drei Zerstörer und zahlreiche Schnellboote beschädigt. Ein Schnellboot wurde eingekerkert.

Im gleichen Zeitraum vernichtete die deutsche Luftwaffe 35 Handelschiffe mit 242.500 BRT und beschädigte weitere acht Handelschiffe.

Im feindlichen Nordatlantik wurden die Luftwaffe einen Kreuzer und unter Mitwirkung von Küstenbatterien fünf Zerstörer, mehrere Bomber, ein Vorpostenboot und eine größere Anzahl kleinerer Kriegsschiffe sowie zahlreiche Landungsfahrzeuge aller Art.

Damit hat die britisch-amerikanische Schiffsflotte im September allein durch deutsche Kampfkraften 101 Schiffe mit zusammen 1.011.700 BRT verloren. Weitere 22 Handelschiffe wurden beschädigt.

Hauptmann Hans-Joachim Marzelle, Träger der höchsten deutschen Tapferkeitsauszeichnung, wurde am 22. September 1942 in einem Luftkampf gegen britische Gegner abgeschossen. Auf dem nordafrikanischen Kampffeldplatz des Filgerdort. Erhielt von unbändigem Angriffswille, hat dieser junge Pilot in 158 Luftkämpfen 158 britische Gegner bezwungen. Die Wehrmacht betrauert den Verlust eines wahrhaft heldenhaften Kämpfers.

Einem toten Helden

Zum Heldentode Hans-Joachim Marzelles Hauptmann Marzelle war der erfolgreichste deutsche Jagdflieger in Nordafrika. Erst am vergangenen Sonnabend schied er wieder sieben britische Flugzeuge ab. Im Ganzen errang er 158 Luftkämpfe. Im Ansehen seines immer bewährten Heldentums verließ ihn der Führer anlässlich seines 125. Lufttages, den er am 2. September 1942 an der ägyptischen Front errang, nachden er allein tags zuvor sieben britische Gegner abgeschossen hatte, die höchste deutsche Kampfergebnisauszeichnung, das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eichen Kreuzes.

Hauptmann Hans-Joachim Marzelle wurde als Sohn eines Generalmajors am 13. Dezember 1919 in Berlin-Charlottenburg geboren. Am 22. Februar d. J. das Ritterkreuz des Eichen Kreuzes. Im Dezember 1941 wurde er zum Oberfeldführer im Frühjahr 1941 nach Afrika, wo er Leutnant wurde. Mit unermüdlichem Kampfeswillen stellte er seine Gegner und schied einen nach dem anderen ab. Nach seinem 64. Lufttage erhielt er, damals Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, am 22. Februar d. J. das Ritterkreuz des Eichen Kreuzes. Zum Oberleutnant und Staffelführer befördert, wurde er immer mehr der gefürchtetste deutsche Jagdflieger in Nordafrika. Nach seinem 75. Lufttage wurde Marzelle Anfang Juni 1942 zum Führer durch Verleihung des Eichenlaub zum Ritterkreuz ausgezeichnet. Erst Tage danach hatte Marzelle ein weiteres Ritterkreuz durch Abschließen eines weiteren Kampfes am 10. Lufttage, das ihm zum Ritterkreuz des Eichen Kreuzes mit Eichenlaub und Schwertern als höchste Tapferkeitsauszeichnung verliehen. Außerdem wurde Oberleutnant Marzelle zum Hauptmann befördert.

KNUT OVING Der Beste macht das Rennen

Eine heterere Geschichte

„Nisse war niedergeschlagen und unzufrieden. Er hatte eine Woche von seinen Ferien übrig und war vollkommen blank. Es war an der neunten Tage dauern, bis er sein nächstes Taschengeld erhielt — zehn Kronen im Monat, am ersten auszubezahlen, und damit basta. Wir waren vollkommen aus dem Geld. Die Wehrmacht hatte eine Erklärung über den Kauf von Rennen. Und es verhierte uns nicht im geringsten, daß Oskar Carlsons verdammerndes Vater seinen Sohn eine Krone läßt gab. Es war an der Zeit, daß Nisse den Wert des Geldes begriff, daß er lernte, Geld mühe verdient werden.“

„Ich werde euch zeigen, daß ich Geld verdienen kann, wenn ich nur hart anarbeite.“

„Wenn ich eine richtige Stellung annehmen würde, dürfte ich dann das verdiente Geld behalten? Es gibt viele Jungen in meinem Alter, die in einem Büro sind und etwas verdienen.“

„Gibt es keine Ausbildung abgeschrieben?“, erwiderte er ihm. „Du hast doch nicht etwa die Mühsal, die Schule zu verlassen?“

„Durchaus nicht“, sagte unter Oving. „Ich möchte nur diese eine Woche eine Stellung haben. Einer meiner Klassenkassen hatte eine in den letzten Ferien. Er nahm eine Stellung als Kaufjunge an und bekam fünf Kronen die Woche.“

„Wir wollen nicht, daß du in den Ferien arbeitest“, sagt Nisse.

„Warum eigentlich nicht?“, meinte ich überlegend. „Das würde ihm gar nicht schaden.“

Wir sagten also Nisse, er könne sich eine Stellung suchen, um seine Gelder zu verdienen. Er sagte, er würde eine Stellung suchen, die er nicht dagegen einzuwenden hätte, fände er weise Mäuse in seinem Vaterdorf, dürfte er das verdiente Geld behalten.“

Nisse verbrachte die Nacht des Tages damit, sich nach einer Stellung umzusehen. Am nächsten Morgen stand er von selbst auf und wusch sich energisch, kamme das Haar und tat so viel Wasser hinein, daß es wie gelbes auslief.

„Wohin du eine Stellung suchst?“, fragte ich ihn.

„Ja, gewiß“, murmelte er faulend.

„Über bitte in einer anständigen Firma“, sagte Nisse ein wenig ängstlich.

„Natürlich in einer großen Firma“, erklärte Nisse. „Am Akerplan suchen sie einen Kauf-

Kleine Geschichten

Wie der Teufel ansieht

Als der alte Herzog von Bouillon an einem Sologanfall starb und seine Witwe hinterließ natürlich verdaulich, wurde die Witwe durch den Verstand der Herzogin, ihren Gatten durch Zauberei aus dem Wege geschafft zu haben. Die Herzogin wurde gefangen und kam vor das Inquisitionstribunal. Der Richter der Herzogin stellte ein endloses Verhör mit der Angeklagten an und fragte sie auch, ob sie bei ihren Zaubereien den Teufel wirklich gesehen habe.

Die Herzogin verlor trotz der Gefährlichkeit ihrer Lage ihren Verstand nicht. „Jetzt eben sehe ich den Teufel vor mir“, antwortete sie. „Er ist alt und häßlich, hat eine Warze auf der Nase und ist als Herrscher gekleidet.“

Der Richter machte schnell die Runde durch Paris und hatte zur Folge, daß das Verbrechen niedergeschlagen wurde.

Die glücklichen Musikanten

Es Sans von Bälou auf einem Heberedampfer. Ein Mittagsschlaf einmüde, unter den Klängen eines Orchesters, schlief er.

„Wie beneide ich diese Musiker, die ihre Maßzeiten ohne Musikbegleitung einnehmen können!“

Amstiff für Feldmarschälle

Die ausgezeichnete Koloratursängerin Caterina Gabrielli (1790 bis 1796) hatte außerordentlich großen Erfolg bei der Oper Petrusdör. Bei der Sagenbegegnung gab es aber Schwierigkeiten.

„Künftighin Dufaten für zwei Monate“, rief Katharina I. aus bei den hohen Anreden der Kaiserin. „Aber das ist ja mehr, als ich meinen Feldmarschällen gebe!“

„Da wäre ja ein Ausweg möglich“, sagte die Gabrielli, lassen Majestät doch Ihre Feldmarschälle singen!“

Parteilamliche Mitteilungen

NSDAP, Ortsgruppe Everßen
Wichtige Zusammenkunft der Volkstischen Partei
NSDAP, Ortsgruppe Wobereide
Veranstaltungsbüro der NS, Ring 1

bisher für andere Zwecke in Anspruch genommener Wohnungen notwendig wird. Damit erfährt die Aktion zur Wiedergewinnung bisher zweckentfremdeten Wohnraums durch Vermietung von Dienststellen noch eine besondere Förderung.

Seinen achtzigsten Geburtstag kann am Sonntag Bauer Gerd Gebken, Zwevelöte, in Forstlager und geistiger Frische feiern.



Handbibliothek wurde eingestiftet - nicht verkehrbar: 10. G. M. Gatti, Distanario tedesco - italiano, ital. - ted. - In die Abteilung Volksbücherei wurden folgende neue Bücher eingestiftet...

nach jetzt von ihm bewirtschafteten Erbschaft zu kaufen, den er zu einem musterrhaften Betrieb ausgebaut hat. Auch öffentlich betätigte er sich tatkräftig, besonders im Gartenbauverein und in der Gemeindepolitik.

Die nächsten Eheabschließungen der Oldenburger Schwundgesellschaft finden am Donnerstag, 3. Oktober d. J., in der Grotte (Gangsterhof) und am Donnerstag, 13. Oktober, in Cloppenburg (Wartplatz) statt.

Das Zwischenbahn. Neuer Retor. Als Nachfolger des im Großdeutschen Freiheitskampf gefallenen

„Ich verbinde mit dem Führer“

Der Widerhall entscheidenden Geschehens am Klappenstrand

Nur einzelne Höhepunkte des Kriegsgeschehens melden täglich Wehrmachtbericht und ergänzende Nachrichten. Wie sich aber unablässig vom Nordkap bis Nordafrika, vom Atlantik bis in die östlichen Steppen in einem gigantischen Zusammenstoß der Kräfte Tag und Nacht das gefante kämpfen, Mähen und Arbeiten vollzieht, ausgerichtet auf einen einzigen Willen, das geht über das Wehrmachtbericht des einzelnen. Nur ahnen können wir diesen gewaltigen Apparat, wenn wir der Schilderung des Geheimen Martin Bürger folgen, der in der Zeitschrift „Unser Meer“ von der Herstellung einer Fernsprecheinrichtung mit dem Führerhauptquartier berichtet:

Ich sitze vor meinem Klappenstrand. Einer nur ist es von vielen, die hier Tag und Nacht vor dem Klappenstrand sitzen. Schwer und aufreibend ist dieser Dienst. Hier, in der Vermittlung einer Fernsprecheinrichtung, bündeln sich die vielen Leitungen von der Front zu einem dicken Strang, und hier verdrängen sie sich wieder zum weitgeöffneten Meer in die ferne Heimat.

Wir aber sind die Mittler. Wir rufen... wir trennen... Stimmungen geben wir zu Stimmungen. Der Betrieb ist an diesem Tag so wie an allen anderen. Und doch habe ich heute an meinem Strand eine Leitung, die ich vor allen anderen mit einer besonderen Aufmerksamkeit betreue.

Es ist die Verbindung zu jener Armee, die - wie ich weiß - im blutigen Abwehrkampf steht. Timofeenko greift an... Zimmer wieder peitscht er seine Divisionen in das Feuer unserer Geschütze und Waffenschiffe. Hier aber, am Klappenstrand da vorne, sieht vor ihm und seinen Divisionen. Wir wollen uns euren Kampf, Kameraden!

meraden! Und weil wir davon wissen, dünkt es uns härter als sonst, am Klappenstrand und Wehrschreiber sitzen zu müssen. Dort längs der Wand sitzen unsere Gewehre. Sie gehören doch zu uns, unsere Hände, so wie wir jetzt zu euch da vorne gehören, Kamerad zu Kamerad!

Die Leitung zu jener Armee liegt auf meinem Strand. Sie ist manchmal gestört. Dann bleibe ich mit dem Durchschreiber der Fernsprecheinrichtung eine glückliche Fräulein - erweilt sie sich als völlig störungsfrei. Ein Ausnahmegericht jagt das andere. Meldung folgt auf Meldung.

Ein Führungsabteilungsmitglied wird angemeldet und in kürzester Frist hergestellt. Die Verbindung wird überwacht, auf daß sie niemand löst. Der Chef des Stabes jener Armee spricht mit dem Durchschreiber der Fernsprecheinrichtung mit unserem Feldmarschall. Eine taktische Bewegung von entscheidender Tragweite wird erwogen. Aber der Befehl muß binnen einer Stunde erfolgen.

Eine Klappe fällt. Der Schaff meines Abteilungsleiters fliegt in die Höhe. Ich melde mich. Mit einfachen und doch so gewichtigen Worten erhalte ich den Auftrag: Stellen Sie sofort eine Verbindung mit dem Führer im Führerhauptquartier her!

Trost und Stolz erfüllen mich. Wohl kann ich Euch nicht helfen mit der Waffe in der Faust. Euch, Kameraden, die ihr gegen Timofeenko kämpft. Aber dennoch kann ich euch helfen und beistehen - hier an meinem Klappenstrand. Und ich weiß, daß viel für euch davon abhängt. Ich rufe. Mein Ruf geht über eine Entfernung, die größer ist als die zwischen Wien und Köln.

„Hier A... A...!“ Das ORB meldet sich. „Für ein Führerabteilungsmitglied bitte W...!“ Dann warre ich wieder. Das Warten in der Leitung ist die schlimmste Nebenarbeit eines Nachrichtenmannes. Ein kurzes Warten in der Leitung ist für mich kein Dauerakt, dieses von allen Fernsprecheinrichtungen gestörte Warten. „Hier W...!“ Das Führerhauptquartier ist da. Es ist noch gut. Die Vermittlung dort verbindet weiter. Ein Major meldet sich. Der Adjutant des Führers.

Feiler noch prelle ich den Hörer an mein Ohr. Unser Feldmarschall meldet sich. Das ruhige Gleichmaß seiner Stimme läßt mich erahnen von den Entscheidungen, die in den nächsten Augenblicken fallen. „Ich übergebe dem Führer!“ Klar und deutlich ist es zu hören.

Aus dem leisen Kaunen, diesem heimlichen Adem einer Leitung, ertönt plötzlich eine volle, tiefe Stimme. Jeder Deutsche kennt ihren Klang. Es spricht der Führer.

Weiter geht der Betrieb an meinem Strand. Ich rufe... ich trenne... Stimmungen gebe ich zu Stimmungen. Wieder folgt Meldung auf Meldung, ein Ausnahmegericht nach dem anderen.

Wir aber ist nicht mehr bang um euch, Kameraden, da vorne. Hilfe und Ermutigung von dieser Stunde ab zu euch. Regimenter, Schwadronen, Kompanien, Bataillone, die ihr hier auf dem Klappenstrand wartet, wird vor euch verbleiben.



Generalfeldmarschall Rommel als Ehrenpfad bei der großen Führerabteilung im Berliner Ehrenpark (Ehren-Feldbesuch)

Retors Ernst Scherhold ist Retor Grape aus Menzhausen an die Zwischenbahn Volkshilfe berufen worden. Retor Grape tritt seinen Dienst mit dem Wiederbeginn des Unterrichts nach Ablauf der Ferien an.

Feuer. Zwei neue Ratsherren in Jever. Unter der Leitung des selbstbetretenden Bürgermeisters Büding fand in Jever eine Sitzung der Stadträte, Ratsherren und Finanzbeiräte statt. Nach einer Ehrung der Gesandten der Stadt Jever wurde die feierliche Einführung von zwei neuen Ratsherren vorgenommen, nachdem die Ratsherren Herrn Specht und Friedrich Wöhrers aus ihrem Amt zurückgetreten sind. Zu neuen Ratsherren wurden Hr. Karl Köhler und Hr. Albert Jeps berufen und in ihr Amt eingeführt.

Cloppenburg. Beim Torsteinfahren tödlich verunglückt. Beim Torsteinfahren stürzte der im 73. Lebensjahr lebende Bauer Job. Diers aus Breichen-Wolke so unglücklich vom vollbeladenen Wagen, daß er sich das Genick brach. Der Verunglückte war auf der Stelle tot.

Nur 4 Tage bringen wir in Wieder-aufführung Die Kellnerin Anna (Das Schicksal einer Mutter) Franziska Kinz - Otto Wernicke - Elfriede Datzig Winnie Markus - Hermann Brix - Hans Olden - Paul Dahlke - Theodor Danegger

WALL-LICHT Ein Film vom Schandmal eines Jahrhunderts, den jedes Deutsche gesehen haben sollte

Ein Karl-Ritter-Film der Ufa mit Laura Solari, A. Engelmann, Marina von Ditmar, Will Quadflieg, K. Haubenreißer

Neueste Wochenschau Jugendliche nicht zugelassen! CAPITOL

Große Märchen-Vorstellung! Das tapferste Schneidelein! Ein lustiger Kasperfilm! Wally-Licht

Oldenburger Lichtspiele Täglich 4.30 und 7.15 Uhr Sonntags 2.15, 4.30, 7.15 Uhr Werner Kraus

Zwischen Himmel und Erde Ein Ufa-Film mit Gisela Uhlen, Martin Urbel, Paul Henkels u. a.

VERLOREN Wuppe mit grünem Cape Donner-Donner Straße verloren. Abzugeben gegen Belohnung Marktstraße 31, 2. Etage.

Pack-Lichtspiele Theater u. Büro / Fernspr. 5034

Freitag bis Montag täglich 4.30 und 7.15 Uhr Wie ein Fandankam die Lieber Nacht!

Willy Forst in seinem unverglichen Königswalzer mit Paul Hörbiger, Carola Höhn, Heli Finkenzeller, Oskar Sima

Rasteder Lichtspiele Sonnabend 7.15 Uhr Westersteder Lichtspiele Sonntag 4.00 und 7.15 Uhr Wildeshauser Lichtspiele Sonnabend 7.30 Uhr Sonntag 3.30 und 7.30 Uhr

Schauburg Osternburg Täglich 4.30 und 7.15 Uhr Sonntag 2.15, 4.30, 7.15 Uhr Marika Rösk - Victor Staal Eine Nacht im Mai

Schüler Selbstfahrer mit Berd und Vollgummireifen zu kaufen bei Bauer Wulff-Stad, Grönich über Berdenfeld, Tel. Waddergan 247.

Einmal Die Geburt ihres vierten Kindes zeigen in dankbarer Freude an

Statt Karten Wir haben uns verlobt Käthe Reiners, Cloppenburg Heinz Langheim, Oldenburg z.Zt. Wehrmacht

Ihre Kriegerstrahlung geben bekannt Heinz Baruschke Uffz. in einem Fernkampfgeschwader Gisela Baruschke geb. Doering

Oldenburg (Oldb), 30. Sept. 1942 Domerscheider Straße 34

Hans-Erich Kottkamp im jugendlichen Alter von 19 Jahren übte sich im Taubstummen sein

Statt Karten Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer hochbegabten Mutter, Schwägermutter und Großmutter, meiner lieben

Achtung, Hausfrauen! Sorgt für rechtzeitige Kartoffeleinlagerung. Gemeinshaftswerk Versorgungsring Oldenburg G.m.b.H.

Der Oberbürgermeister Nr. 12 Die Verkaufsstelle auf dem Wochenmarkt wird ab 3. Oktober d. J. bis auf weiteres von 9-13 Uhr geschlossen.

Für die uns anlässlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten u. Glückwünsche danken wir herzlich

Seit 75 Jahren werden die „Oldenburger Nachrichten“ in Stadt u. Land gern gelesen

Für die uns anlässlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich Erika Büschen Oldenburg, Nelkenstraße 17

Strengebrüder, Giesenweg 29 Von seinem Aunant und Kompanieführer erhielt er die feierliche Nachricht, daß am 28. August 1942 im Nordbaltikum der Offizier unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Hermann Böfchen 3. u. des Hans-Sturmabts, und der Ormeidalle für Führer, Volk und Vaterland im 32. Lebensjahr sein Leben gab.

Hans-Erich Kottkamp im jugendlichen Alter von 19 Jahren übte sich im Taubstummen sein

Statt Karten Heute nachmittag entfiel sanft und ruhig nach langer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Zohann Eiting im 69. Lebensjahre. In stiller Trauer Marie Eiting geb. Biele / Heinrich Willers und Frau Marie geb. Eiting / Hermann Eiting